

Bienen-Belegschaft neben dem Schloss



Die „Eröffnung“ der Econ-Niederlassung in Kempfenhausen: Stephanie Gundlage und Frank Schuster (vorne) mit Reinhard Schmidt, Colin Porwol, Katharina Koch, Kevin Bach, Anja Oehler, Alejandro Cstilla, Jasmina Prokic, Gereon Steffes und Thomas Stawinski (v.l.) – und den 50 000 neuen Mitarbeitern, den Bienen. Foto: Andrea Jaksch

Kempfenhausen - „Jetzt haben wir 50 000 Mitarbeiter mehr“ freut sich Reinhard Schmidt, Chef des Unternehmens Econ industries Services GmbH aus Starnberg, und stößt mit seiner Belegschaft auf die neuen „Kollegen“ an. Es sind wahrlich fleißige Bienchen, die um ihrem neuen „Arbeitsplatz“ am Rande eines Sonnenblumenfeldes nahe dem Schloss Kempfenhausen schwirren.

Es ist ein Bienenhaus, und der Holzkasten, etwa 60 auf 40 auf 100 Zentimeter groß, sieht auf den ersten Blick eher unspektakulär aus. Er ist aus unbehandelter Kiefer gefertigt und steht aufgebockt auf einem Gestell aus Lärchenholz. Die Sonnenblumen aber auf dem Feld wurden extra für die Bienen angesät, zwischen ihnen wachsen noch Kornblumen, Mohn, Lein und andere Blühpflanzen, um den Tieren ausreichend Nektar zu bieten.

Der Bienenstock am Bachfeld in Kempfenhausen ist der erste im Landkreis, der von dem Unternehmen „beefuture“ gehegt und gepflegt wird.

Die Firma wurde 2013 von Frank Weiss in Kitzbühel gegründet mit dem Ziel, durch professionelle Imkerleistungen die Bienenpopulationen zu erhöhen. Das Unternehmen hat auch eine Niederlassung in Deutschland. Neben Planung und Betreuung von Bienenvölkern, Honiggewinnung und Abfüllung übernehmen die Mitarbeiter von „beefuture“ auch die Öffentlichkeitsarbeit für die Firmen, die ihren Kunden mit eigenem, qualitativ hochwertigem Honig eine Freude machen möchten. Zu diesen Firmen gehört nun auch das am Perchaer Schiffbauerweg ansässige Unternehmen Econ industries Services. Das Unternehmen hat sich auf die Rückgewinnung von Ressourcen aus gefährlichen Industrieabfällen und kontaminierten Böden spezialisiert (wir berichteten).

Marketing-Managerin Susanne Rappolder freut sich mit den beiden Geschäftsführern Stephanie Gundlage und Reinhard Schmidt über das erste firmeneigene Bienenvolk. „Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Kunden und Partner wird so Umweltschutz greifbar und erlebbar“, finden die Firmenchefs. Der zu erwartende Honigertrag von etwa 140 Gläsern soll zu Weihnachten weltweit an Kunden verschenkt werden. „Es ist ein wunderbares Geschenk, das deutlich macht, dass es unserem Unternehmen um Nachhaltigkeit geht“, sagt Stephanie Gundlage.

Eineinhalb Kilo Nektar tragen die Bienen an einem sonnigen Tag ein; regnet es, verbrauchen sie selbst ein halbes Kilo für ihre Ernährung. „Für uns ist das alles sehr spannend“, sagt Geschäftsführer Reinhard Schmidt, der gerade sehr viel über Bienen lernt und völlig fasziniert ist von der Imkerei, für die er sich seit sechs Jahren begeistert. Seine Mitarbeiter, die bei diesem besonderen Außentermin alle dabei waren, hat er auch schon angesteckt.

Bis der artgerechte Firmenhonig verschenkt werden kann, wird es aber noch etwas dauern. Inzwischen wird das gesamte Mitarbeiterteam in den Mittagspausen regelmäßig die neuen Kollegen vom Bienenstock besuchen – erleichtert darüber, dass sie sich über die Varroamilbe, einer der schlimmsten Bienenschädlinge überhaupt, der ganze Völker zunichtegemacht hat, keine Gedanken mehr machen müssen. Dagegen gibt es nun ein Medikament.